

Jahresbilanz Das war 2019 – so soll es in 2020 werden. Die Entwicklung in Rhein-Bergs Städten und Gemeinden und im Kreis – Heute: Overath

Debatten über Personal und PCB-Werte

Genossenschaften für Energie und Carsharing gründen sich in Overath

VON STEPHAN BROCKMEIER

Overath. Die Stadt ist immer wieder für Überraschungen gut. Weil die alte Kämmerin Cordula Ahlers gegangen ist und Dominique Stölting nicht nahtlos ihre Nachfolge antreten kann, beschließt der Rat 2019 gleich zwei Haushaltspläne: den für 2019 am 20. März und den für 2020 am 11. Dezember. Bemerkenswert sind die Abstimmungsergebnisse: In beiden Fällen Einstimmigkeit, alle fünf Fraktionen geben der neuen Kämmerin grünes Licht.

So einig sind sich die Politiker nicht immer. Kommunale Bauprojekte werden zwar gemeinsam angeschoben, aber um Planungsrecht wird heftig gerungen. Einen Durchbruch besonderer Art erzielen die Politiker im Februar: Da sind sie von sich selbst so genervt, dass sie die Geschäftsordnung ändern. Ab sofort ist um 22 Uhr Schluss. Das wirkt, die Debatten werden kürzer und damit auch für die Zuhörer erquicklicher.

Bauprojekte Die Overather Feuerwehr bekommt gleich zwei neue Gebäude: eine Wache neben dem Rathaus und ein neues Technikgebäude, das mit Liegenschaften für die Jugendwehr kombiniert wird, am Ufer der Sülz in Steinenbrück. Beide Feuerwehrrbauten sind mit jeweils einer Rettungswache kombiniert, für die der Kreis zuständig

ist. Darüber hinaus entstehen drei neue Kindertagesstätten in Marialinden, Immekeppel sowie im Hauptort und ein Multifunktionsbau mit bezahlbarem Wohnraum und einer Unterkunft für die Tafel.

Schulsanierungen Den vermutlich schwärzesten Tag des Jahres erlebten die Overather Verantwortlichen Mitte Juli: Da erfahren sie, dass ihr bombastisches Integriertes Handlungskonzept beim Land komplett durchgefallen ist. Inzwischen ist ein neuer, abgespeckter Antrag eingereicht worden, doch leider ist das in die Jahre gekommene Schulzentrum nicht der einzige Problemfall in Sachen Schulen.

PCB-Problem Nachdem die Grundschule Heiligenhaus wegen zu hoher PCB-Belastung geräumt und in Pavillons umgezogen ist, wird Monate später bekannt, dass die Turnhalle an der Vilkerather Grundschule noch höhere PCB-Werte aufweist und auch an einer Turnhalle im Hauptort Handlungsbedarf besteht. Die Vilkerather Halle wird neu gebaut, und zum Jahresende legt die Stadt ein Schadstoff-Kataster für alle Schulen vor, das jetzt systematisch und zweckmäßig abgearbeitet werden soll.

Personalquerelen I CDU und FDP wählen mit ihrer Mehrheit den Kreishaus-Juristen Thorsten Steinwartz (CDU) zum Nach-

folger des Bau-Beigeordneten Wolfgang Bürger, die Opposition wettet über die „Parteiuch-Entscheidung“. Gleichzeitig mit der Steinwartz-Wahl wird bekannt, dass der Overather Ratschherr Johannes Deppe eine gut dotierte Stelle als persönlicher Referent von Kreisdirektor Dr. Eric Werdel angetreten hat. Deppe ist Vize-Fraktionschef der CDU im Rat, Sohn des CDU-Landtagsabgeordneten und über die gemeinsame Brauchtumpflege im Karneval bestens

mit Werdel's Ehefrau Nicole (ebenfalls CDU-Vize-Fraktionschefin), bekannt. Öffentlich ausgeschrieben worden ist die Referentenstelle beim Kreis nicht.

Personalquerelen II Zunächst vergeblich fordert Bürgermeister Weigt neue Stellen für die Stadtverwaltung, da die Aufgaben zugenommen hätten. Vermutungen, in Overath sei die Personalfluktuationsrate besonders hoch, werden durch Recherchen dieser Zeitung widerlegt. Im De-

zember bewilligt der Rat doch noch 6,5 neue Stellen. Nun muss die neue Hauptamtsleiterin Kathrin Hinz zusammen mit ihren Kollegen austüfteln, wie die neuen Kollegen in den engen Verwaltungsgebäuden untergebracht werden. Dass bald ein neues Rathaus gebaut wird, ist eher nicht zu erwarten – obwohl es erste Überlegungen und einen möglichen Standort (auf dem alten Busbahnhof der Hauptschule) schon gibt.



Im August nehmen die Stadtwerke Overath die Wasserkraftturbine „Blaue Berta“ in Betrieb.

Fotos: Arlinghaus, Wagner



Die neue Rettungswache (links) in Steinenbrück und die gesperrte Turnhalle der Grundschule Vilkerath.



Weniger Steuern, mehr Gewerbefläche und neue Aufgaben

Der Overather Bürgermeister Jörg Weigt mit seinem Ausblick auf das Jahr 2020

Jörg Weigt (SPD) ist Bürgermeister von Overath. Mit ihm sprachen Stephan Brockmeier und Thomas Rausch.

Die Stadt Overath steht bei den Schulen im Wort: Schadstoffe müssen beseitigt, Heizungen und Fassaden erneuert, Fenster gängig gemacht, digitale Bildungsinfrastruktur geschaffen werden. Wer soll das bezahlen?

Wir müssen das nacheinander im Rahmen unserer Möglichkeiten arbeiten, und das wird mehrere Jahre dauern. Im Moment ist der entsprechende Prozess finanziert, aber sollten Probleme auftauchen, müssen wir einen Nachtragshaushalt beschließen. Wir haben unsere Nachhaltigkeitsstrategie dahingehend geändert, dass wir wieder Kredite im Rahmen der Tilgung aufnehmen können. Ich will keine Steuererhöhung, und es bleibt mein Ziel, die 850 Punkte bei der Grundsteuer B wieder zu senken. Ich muss aber auch zur Kenntnis nehmen, dass die Steuersätze im Umland auch steigen. Im Übrigen bin ich der festen Überzeugung, dass sich die Förderpolitik des Landes än-

dern wird. Die Schulen sind überall in einem desolaten, sanierungsbedürftigen Zustand.

Waren die großen Investitionen unter Ihrer Ägide – zwei Feuerwehrrbauten, drei Kitas, ein Multifunktionsgebäude – ein Fehler? Hätte die Stadt besser in die Substanzerhaltung investiert?

Nein. In keinem Gesetz steht, dass Schulgebäude nicht Mängel haben dürfen, aber es steht im Gesetz, dass ich einen Kindergartenplatz zur Verfügung stellen muss. Und auch die offenen Ganztagschulen platzen aus allen Nähten. Der Druck ist sehr hoch. Wenn Eltern arbeiten müssen, dann müssen sie sich darauf verlassen können, dass die Kinder adäquat betreut werden.

Bei der Stadtentwicklungsgesellschaft läuft nicht alles rund. Jetzt ist bekannt geworden, dass ein CDU Ratschherr und Aufsichtsratsmitglied Einblick in das Bewerber- und Bieterverfahren hatte, indem die eigene Firma selbst als Bieter vertreten war. Ist der Fall mit der Erklärung von Rainer Habers, sich mit seiner Firma idh nicht mehr an



Overaths Bürgermeister Jörg Weigt. Foto: Arlinghaus

städtischen Ausschreibungen zu beteiligen, erledigt?

Ich warte das Protokoll der Aufsichtsratssitzung ab. Wir haben dort sehr intensiv diskutiert. Ich habe bereits das Mandat, rechtliche Schritte zu prüfen.

Die Kommunalaufsicht oder die

Staatsanwaltschaft haben sich noch nicht bei Ihnen gemeldet? Ich habe die Kommunalaufsicht noch nicht angeschrieben, weil ich das Protokoll noch abwarte. Das möchte ich als Bestandteil in meine Anfrage einbinden. Der Sachverhalt ist sehr ärgerlich, aber ich sehe keine Gefahr im Verzug und keine Eilbedürftigkeit.

Ein privater Investor hat der Sego das Scharrenbroich-Grundstück hinter dem Bahnhof weggeschnappt. Hätte die Stadt mehr bieten müssen?

Wir hätten das Grundstück gerne gehabt und haben innerhalb des Stadtrates und erst recht innerhalb der Sego darüber gesprochen. Wir waren uns parteiübergreifend einig, dass es ein wichtiges Grundstück in Overath ist, das für die Städteplanung von großem Wert wäre. Wir haben uns innerhalb des Aufsichtsrates auf einen Höchstbetrag verständigt. Leider wurde dieser Betrag überboten! Im Insolvenzverfahren bekommt derjenige den Zuschlag, der mehr bietet.

Entsteht der Stadt überhaupt ein Schaden? Investor Wolfgang Michels will nach eigenen Worten ökologisch und sozial bauen.

Ja, er will höherpreisigen und preiswerten Wohnraum mischen. Grundsätzlich finde ich diese Idee gut, aber das Planungsrecht hat die Stadt und wir haben eine klare Vorstellung. Eine mögliche Kooperation wird die Interessen der Stadt widerspiegeln.

Im Sülztal hat die Stadt erst ganz leise ein Gewerbegebiet bei Unterauel projektiert und ist dann heftig unter Beschuss geraten, unter anderem von Seiten der Jäger, die um die Wanderwege der Hirsche fürchten. Wie geht es weiter?

Wir wollten im Bereich der Landstraße das Gewerbegebiet ausweiten. Weiteren Grundstückskauf gab es im Bereich der Sülz, weil wir den Fluss in Zusammenarbeit mit dem Aggerverband renaturieren wollen. Industrie wollen wir dort nicht ansiedeln. Das Rotwild-Gutachten wird im Februar im Umweltausschuss vorgestellt. Ich weiß noch nicht, wohin die Reise geht, aber in jedem Fall müssen wir örtlichen

Das andere Overath Ein paar Stichworte jenseits der engeren Rathaus-Politik: Eine neue Carsharing-Genossenschaft aus Marialinden bringt die Elektromobilität aufs Land, am Aggerufer entsteht ein privates Seniorengelände mit knapp 50 Wohnungen, der Heimat und Bürgerverein unterstützt die Forderung, Overath als „Glocken-“, oder sogar „Glockengießerstadt“ zu vermarkten, die Stadtwerke lassen das vom Aggerverband angelieferte Trinkwasser Strom erzeugen, der Discounter Lidl präsentiert in Vilkerath eine neue Filiale, die reichlich Strom und Kohlendioxid einspart, die Initiative „Foodsharing“ in Steinenbrück rettet genießbare Lebensmittel vor der Mülltonne, die bergische Wölfin schlägt sich auch in Overath den Bauch voll und die Stadt beschließt statt einem Klimanotstand eine Energiegenossenschaft und allerlei weitere Dinge.

Gewerbetreibenden die Möglichkeit bieten, sich auszuweihen. Aufschüttungen sind an der Sülz aber nicht geplant.

Eine Frage noch: Was haben Sie sich für die kommenden zwölf Monate vorgenommen?

Wieso zwölf? Es sind doch nur noch neun bis zur Wahl.

Ja, eben...

Wieso sollte ich mich jetzt äußern? Ich bin schmerzfrei. Ich bin aus dem Beamtenverhältnis auf Lebenszeit entlassen, doch es gibt zahllose Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren, unspektakulär mithelfen. Andererseits haben wir in der Politik viele Aufgaben. Den Haushalt für 2020 haben wir einstimmig verabschiedet und die Zusammenarbeit mit den politischen Parteien funktioniert. Das freut mich und macht mir Spaß. Wir haben gemeinsame Ziele formuliert. Von daher schaue ich entspannt ins neue Jahr und auf die Gemeinsamkeiten, die sich entwickeln. Zudem ist Politik auch nur die eine Frage. Die andere ist doch: Wie gestalte ich mein Leben?